

## Alex Hanimann, Jiří Kolář, "Land hinter den Tränen, Hommage à Baudelaire"

30. September bis 25. November 2014, Galerie Sima, Nürnberg

Nürnberger Nachrichten /Nürnberg extra, 8.Oktober 2014, Seite 33:

### Wenn Zebras ihre Streifen verlieren

Collage-Arbeiten von Alex Hanimann und Jiri Kolar in der Gostenhofer Galerie Sima

VON BERND ZACHOW

Arbeiten von zwei Klassikern der modernen Bild-Poesie zeigt derzeit die Galerie Sima.

Der aus der Schweiz stammende Alex Hanimann (Jahrgang 1955) wird oft als Vertreter der Konzept-Kunst bezeichnet. Der Künstler selbst wehrt sich gegen diese Zuordnung. Sein Tun beginne oft im Bereich der „Bastelei“, des Spielens und Experimentierens mit mehr oder minder zufällig gefundenen Bildern und Texten, bekennt er freimütig. Das „Konzept“ steht bei ihm also nicht am Anfang des Schaffensprozesses, sondern entwickelt sich erst nach und nach im Verlauf der praktischen Auseinandersetzung mit dem Ausgangsmaterial.

Hanimann sammelt und kopiert Illustrationen aus Büchern, Warenhauskatalogen und Zeitschriften. In der Galerie Sima hat er Bildern von Zebras die Streifen abgezogen und damit etwas gewonnen, was er die „Bänder der Ariadne“ nennt. Mit Hilfe jener Bänder sucht er sich einen Weg aus dem Labyrinth der unzähligen sprachlichen und bildlichen Zeichen und Botschaften ins Freie.

Doch dort genießt er nicht die Ungebundenheit, sondern verknüpft den Faden zu logisch-planvollen Netzen, Gittern und Strukturen, die den

Betrachter trotz ihrer vordergründig klaren Übersichtlichkeit erneut in die Irre zu führen scheinen. Die bei Sima gezeigte Werkreihe heißt „Land hinter den Tränen“. Um ein Paradies scheint es sich bei besagtem „Land“ jedenfalls nicht zu handeln.

#### Lautgedicht auf Baudelaire

Auch der tschechische Collage-Künstler und Lyriker Jiří Kolář (1914–2002) arbeitete vorzugsweise mit gefundenem Bild- und Text-Material. Zum Ruhm des von ihm verehrten französischen Dichters Charles Baudelaire (1821–1867) schuf Kolář im Jahr 1963 eine Serie von 23 Klebebildern, die er „Partitur für ein Lautgedicht auf den Namen Baudelaire“ nannte. Der mehrfach in großen Lettern auf lose Blätter gedruckte Dichter-Name wurde zunächst zerschnitten oder zerrissen, bis nur noch einzelne Buchstaben und Buchstaben-Fragmente übrig blieben.

Aus dieser Anhäufung von Fitzelchen entstanden dann die Collagen als Neu-Verknüpfungen der Schriftbild-Reste im Rahmen von vorher genau festgelegten geometrischen Formen. Das Gesamt-Ergebnis ist höchst reizvolle, anmutige Schwarz-Weiß-Grafik, aber natürlich auch ein visuelles Lautgedicht, eine Partitur, deren Realisierung und Sinngewinnung dem Betrachter überlassen ist.

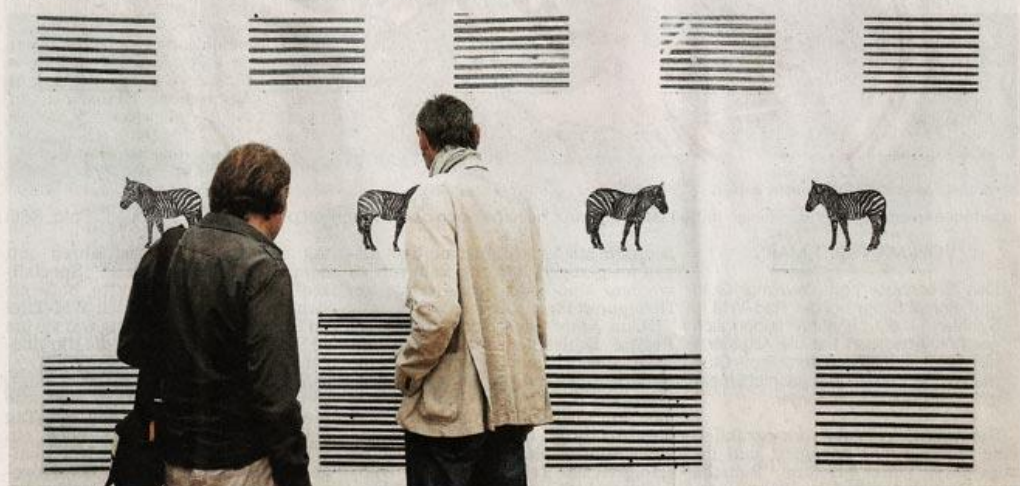
So kann dieser zum Beispiel versuchen, den Collage-„Text“ laut zu lesen. Dabei geht es nicht in erster Linie um das Aneinanderreihen von Lauten, sondern um eine Beschwörung oder Anrufung des Geistes der Poesie: „Eidaubalre... raledibue... lir-beadeu...“

Im Jahr 1965 wurde Kolářs Lautgedicht so oder so ähnlich im Prager Kunstclub erstmals vorgetragen. Nach den Original-Collagen, die jetzt bei Sima zu sehen sind, wurde 1972 eine Siebdruckmappe angefertigt. Herausgeberin war die engagierte Nürnberger Galeristin Johanna Ricard, die damals einen viel beachteten Schaumraum in der Ostermayr-Passage hatte.

So erinnert die Ausstellung zwar vor allem an Kolářs 100. Geburtstag in diesem Jahr, aber ein bisschen auch an eine Zeit, in der das Kunstleben in Nürnberg durchaus gehobenes europäisches Niveau erreicht hatte.

Im Neuen Museum Nürnberg sind übrigens derzeit 31 neu erworbene, frühe Collagen des Künstlers zu sehen.

① Galerie Sima, Hochstr. 33: Alex Hanimann / Jiří Kolář: „Land hinter den Tränen“ / „Hommage à Baudelaire“: Bis 25. November, Di. 17–20 Uhr und nach Vereinbarung unter Tel.: 09 11/26 34 09.



Die Streifen der Zebras führen den Betrachter auf Irrwege in Alex Hanimanns „Land hinter den Tränen“.

Foto: Hippel